

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester an der University of Seoul (UOS) in Südkorea, WiSe 23/24

Die Planung für mein Auslandssemester begann ungefähr min. ein Jahr vorher, bei der Beratung und anschließenden Abgabe der Bewerbung beim International Office (IO) der Uni Oldenburg. Weiterhin musste ein Nachweis über ein min. B2-Niveau in Englisch erbracht und der Bewerbung hinzugefügt werden. Man konnte drei Universitäten wählen, unabhängig von ihrem Standort. Ich bin mit meiner besten Freundin auf dieselbe Universität gekommen – die University of Seoul in Südkorea.



Da ich keine deutsche Staatsangehörigkeit besitze, musste ich ein paar mehr Anforderungen erfüllen als meine anderen Kommilitonen und Kommilitoninnen. Zum Beispiel musste ich einen Nachweis für die UOS erbringen, der bestätigt, dass ich die Auslandssemester-Gebühren bezahlen kann. Da der Berater des IO der Uni Oldenburg keine Erfahrung mit solchen Spezialfällen hatte, war ich damit auf mich alleine gestellt. Am Ende war es dann ein Nachweis (bank



statement), den ich bei meinem Bank-Berater anfragen konnte. Dieser musste selbstverständlich auf Englisch sein, da diesen das IO der UOS erhalten hat. Zudem musste ich eine apostillierte certificate of admission (Immatrikulationsbescheinigung) meiner Universität beifügen. Dieses Dokument zu beantragen war ein komplettes Chaos und Durcheinander, da ich zuerst die Immatrikulationsbescheinigung vom Immatrikulationsamt auf Englisch übersetzen lassen musste, dann wurde das Dokument vom IO der UOS nicht akzeptiert, da dieser nur einen Stempel der Uni Oldenburg besaß und keine Apostille. Das heißt, ich musste mich genauer erkundigen, was genau das IO mit dem apostillierten Dokument

meinte, und nach einem langen E-Mail-Verkehr und vielen Telefonaten, hat sich herausgestellt, dass ich meine englische Immatrikulationsbescheinigung bei einer gesonderten Behörde der

Stadt Oldenburg mit einer Apostille versehen lassen musste. Dieser Prozess hat mir viele Nerven geraubt, weshalb ich davon auch berichte, da sich vielleicht jemand dadurch in der Zukunft den Stress ersparen kann. Nachdem ich beide Dokumente eingereicht habe, habe ich dann meine Certificate of Admission der UOS erhalten und konnte schließlich als eingeschriebene Studentin der University of Seoul bezeichnet werden. Dazu muss ich sagen, dass mein Fall ein Spezialfall war, und „normale“ Studierende solche Probleme bzw. so einen Stress vermutlich nicht haben werden.

Bezüglich der Vorbereitung kann noch gesagt werden, dass geplant und den Auslandsstudierenden bestätigt wurde, dass die Unterkunft am Campus in den Studentenwohnheimen sein



wird. Durch ein Organisations- und/oder Kommunikationsfehler beider IOs fiel das jedoch ins Wasser und alle Auslandsstudierenden der UOL mussten sehr kurzfristig eine anderweitige Unterkunft suchen und finden. Deshalb ein Tipp für die zukünftigen Auslandsstudierenden: Sucht euch eine Notfall-Unterkunft, auf die ihr zurückgreifen könnt, falls erneut so ein Fehler passiert. Auch wenn die Vorbereitung stressig und nervenaufreibend war, und die Flüge sehr lang waren (hin waren es 16 Stunden mit einem Stopp, zurück waren es 22 Stunden mit einem Stopp), muss ich sagen, dass sich ein Auslandssemester an der University of Seoul, oder in Südkorea im Allgemeinen, über alle Maße lohnt. Wir haben Freunde gefunden und Erfahrungen gesammelt, die durch ein Studium ohne Auslandsaufenthalt nicht möglich gewesen wären.

Unsere Anreise verlief reibungslos. Das meiste ist auch auf Englisch beschildert, weshalb wir direkt mit der U-Bahn fahren konnten. Allgemein sind die öffentlichen Verkehrsmittel in Seoul sehr durchplant und organisiert, weshalb das Hin- und Herfahren, vor allem auch durch die überaus praktische T-Money-Card, mit der man die Öffis, als auch in Convenience Stores (CVS) bezahlen konnte, sehr entspannt war. Dazu muss man die Karte einfach mit Bargeld in einem CVS oder an einem entsprechenden Automaten aufladen und schon kann's losgehen.

Unsere Unterkunft ließ sich entspannt per Bahn erreichen und war ca. 1 ½ Stunden vom Flughafen sowie ca. 20 Minuten (mit Bus) von der UOS entfernt. Wir haben über goshipages.com ein sogenanntes Goshiwon gebucht. Dies ist eine kleine Unterkunft, in der mehrere Zimmer gemietet werden können, die man als „Mini-Apartment“ bezeichnen kann. Ich hatte ein 8 m² Zimmer mit einem 80 cm Bett, einem Mini-Kühlschrank, einem Schreibtisch, Schrank, Regalen und sogar einem Bad (wie das in 8 m² passt, fragt mich nicht). Die Unterkunft war nicht wirklich

sauber, aber da wir kurzfristig, schnell und möglichst günstig buchen mussten, blieb uns nichts anderes übrig. Im Nachhinein würde ich es aber wieder buchen. Die Öffis-Verbindungen waren



klasse – 1 min. Laufweg eine Bushaltestelle, 2 min. Laufweg eine U-Bahn-Station. Darüber hinaus hatten wir 10 min. Laufweg entfernt eine kleine Ortschaft mit vielen Restaurants, (Karaoke-)Bars und verschiedenen Shoppingmöglichkeiten! Unsere Lage war wirklich 1a mit Sternchen – direkt gegenüber der Korea University (nicht zu verwechseln mit der University of Seoul!) und direkt neben einem CVS, der 24h geöffnet hat.

Nach dem Einleben im Goshiwon, den Einführungsveranstaltungen der Universität und dem ersten Treffen mit unserer SeoulMate-Gruppe, bestand unser Leben aus dem Besuchen süßer Cafés (zum Lernen natürlich), vieler Restaurants (in Anam haben wir ein Stammlokal gefunden,

was bis 6 Uhr früh K-BBQ serviert – Lebensretter nach dem Feiern – was wir wirklich mindestens einmal die Woche besucht haben) und dem Kennenlernen der wundervollen Kultur Koreas. Bezüglich des Essens: Da ich nicht scharf vertrage oder gerne esse, hatte ich auch etwas Angst, bevor ich nach Südkorea gekommen bin, dass alles was ich essen werde zu scharf sein wird. Das war aber, bis auf ein paar Ausnahmen überhaupt nicht der Fall. Man muss sagen, dass in Seoul jeder etwas finden kann, was ihm schmecken wird.

Das Beste am Auslandsaufenthalt war wirklich das Essen, die Karaoke-Boxen und die CVS, die beide oftmals 24h geöffnet hatten.

Südkorea ist wirklich ein wunderschönes Land, und Seoul eine der schönsten und vor allem



auch sichersten Städte, die ich besucht habe und kennenlernen durfte. Man hat sich, vor allem

als Frau, immer sicher gefühlt – egal welche Uhrzeit, egal welcher Standort. Man konnte seine Sachen auf dem Platz am Café oder in der Uni oder auf der Picknickdecke lassen, ohne dass man Angst haben musste, dass etwas geklaut wird.

Die guten Erfahrungen überwiegen abermals die wenigen schlechten, die ich vor und am Anfang des Aufenthalts (wegen des Goshiwons) gemacht habe. Ich empfehle wirklich jedem ein Auslandssemester in Südkorea zu machen. Es ist eine Erfahrung, die einen wachsen lässt und die man mit Tränen in den Augen abgeschlossen hat.

